

an unsere Seidelbastbeeren sind sie noch nie gegangen. Vom Hausrötel gibt NIETHAMMER (Handbuch der deutschen Vogelkunde, 1937, Bd. 1) an, dass er im Spätsommer und Herbst auch Beerennahrung zu sich nehme, und zwar Johannis-, rote und schwarze Holunder-, Maul-, Erd- und Himbeeren.

WALTER KIENLI, Koppigen

**Rückkehr eines nach Nairobi verfrachteten Alpenseglers nach Solothurn.** — Am 30. Juni 1949 hatte ich am frühen Morgen zwei Alpenseglerpaare (*Apus melba*) nach Kloten gesandt, von wo sie von Herrn Prof. R. GEIGY auf seinen Flug nach Nairobi (Ostafrika) mitgenommen worden sind. Einer dieser Vögel wurde kurze Zeit nach dem Freilassen tot aufgefunden, und zwar 30 km vom Flugplatz Nairobi entfernt. Meine damaligen Kontrollen an den Nestern in Solothurn blieben dagegen erfolglos. Erst sechs Jahre später sollte uns wieder einer der Versuchsvögel in die Hand kommen. Am 29. Mai 1955 kontrollierten wir im Nest Nr. 117 den Alpensegler mit Ringnummer 902 209, drei Meter vom Neste entfernt, in dem der Vogel vor der Verfrachtung gefangen worden war. Um jede Verwechslung auszuschliessen, versuchten wir wiederholt eine neue Kontrolle, was beim betreffenden Nest wegen seiner exponierten Lage nicht leicht war. Am 5. Juli endlich konnten wir den Vogel, der zu dieser Zeit seine zwei Jungen deckte, wieder greifen. Der Ring wurde als Beleg abgenommen und der Segler mit einem neuen Ring Nr. F 441 gezeichnet. Dieser interessante Versuchsvogel ist am 14. Juli 1946 im Nest J-46 (3 Eier, 3 Junge geschlüpft, davon 2 ausgeflogen) als Nestling beringt worden, er hat also heute seinen zehnten Geburtstag hinter sich.

H. und M. ARN-WILLI, Solothurn

**Mischbruten von Kohlmeisen, Blaumeisen und Kleiber.** — Die höchst interessante Beobachtung von A. POSSERT im letzten Heft dieser Zeitschrift (S. 96) über die Aufzucht einer Kohlmeisenbrut durch eine Kohl- und eine Schwanzmeise veranlasst mich, hier von drei Fällen von Mischbruten zu berichten. Am 8. Juni 1935 fand ich in einer Nisthöhle im Artisholzwald 6 junge Kohlmeisen (*Parus major*) und 2 Blaumeisen (*Parus caeruleus*). Alle 8 Jungen wurden von einem Kohlmeisenpaar gefüttert. Bei einer Kontrolle am 1. Juni 1936 in der Nisthöhlenkolonie des Hohbergwaldes waren in einer Höhle 7 Blaumeisen und 1 Kohlmeise. Diese Brut wurde von einem Blaumeisenpaar aufgezogen. In einer andern Höhle fand ich 6 Kleiber (*Sitta europaea*) und 1 Kohlmeise, die von einem Kleiberpaar gefüttert wurden. Alle Jungen der drei Nester waren munter, die «Pflegekinder» nicht vernachlässigt, sodass keine Bevorzugung der eigenen Brut festgestellt werden konnte. Die untersuchten Waldgebiete liegen in der Nähe der Stadt Solothurn. Die beiden letzten Fälle werden auf Notablage von Eiern durch Kohlmeisen-♀♀ zurückzuführen sein. Für den ersten Fall bezweifle ich dies schon deshalb, weil der Aufbau des Nestes eher auf Blaumeise schliessen liess. Hier könnte ein Blaumeisenpaar begonnen haben und von einem Kohlmeisenpaar abgelöst worden sein. Ob durch einen Kampf um die Höhle? Kaum, denn es waren noch weitere Höhlen in der Umgebung vorhanden. Wahrscheinlich ist das Blaumeisen-♀ vor Vollendung des Geleges gestorben.

HANS ARN, Solothurn

**Die Heidelerche auch in der solothurnischen Kulturlandschaft.** — In der letzten Nummer dieser Zeitschrift berichtet uns H. LEUZINGER über das Brüten der Heidelerche, *Lullula arborea*, in der Kulturlandschaft des Mittellandes. Sein Bild von Kappel (westlich Schneit) ist für uns Solothurner verfänglich, da die Landschaft dem Brutbiotop von Kappel bei Olten auf's Haar gleicht. Anlässlich der Untersuchungen über die Nebenwirkungen der chemischen Maikäferbekämpfungaktion 1951 auf die Vögel (Tierwelt Nr. 45 vom 9. 11. 1951 und Nr. 45 vom